Potenzialismus ; Triebkräfte

Autor(en): **Parent, Claude**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **89 (2002)**

Heft 11: **Claude Parent und die Folgen = Claude Parent et ce qui s'ensuivit = Claude Parent and the consequences**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Potenzialismus

Dass unsere besiedelte Umwelt sich in einem Krisenzustand befinde, ist oft genug beklagt worden. Bekannt ist auch die Gleichgültigkeit des Menschen gegenüber der Architektur. Man hat versucht, auf diesen Zustand einzuwirken, und zwar indem man den Einzelnen mit einer Architektur «schockierte», die weder seinem Geschmack noch seinen Gewohnheiten entsprach. Man scheuchte ihn aus seiner Gleichgültigkeit auf, ohne dass man jedoch seine Zustimmung erreichte. So haben die verschiedenen Strömungen der zeitgenössischen Architektur einen vergeblichen Kampf geführt. Denn in einer Welt, in der der Mensch zum unersättlichen Konsumenten geworden ist, stumpfen die formalen Mittel rasch ab. Sämtliche Theorien, die auf der Entwicklung und Verbreitung von Architektur als Plastik beruhen, sind gescheitert.

Um Menschen wirklich zu erreichen, um ihre Zustimmung gewinnen zu können, muss ihnen bewusst gemacht werden, dass sie eine Rolle innerhalb eines architektonischen Gesamtzusammenhangs spielen. Beim «Potenzialismus» setzen die Entwerfer alle spezifisch architektonischen Mittel ein, um beim Einzelnen Aufnahmebereitschaft, dann Teilhabe und schliesslich Zustimmung zu erreichen. Der erste Schritt besteht also lediglich darin, einen Bewusstseinsprozess in Gang zu setzen; dabei muss man so sehr «missfallen», dass der Mensch zur Abscheu gezwungen wird.

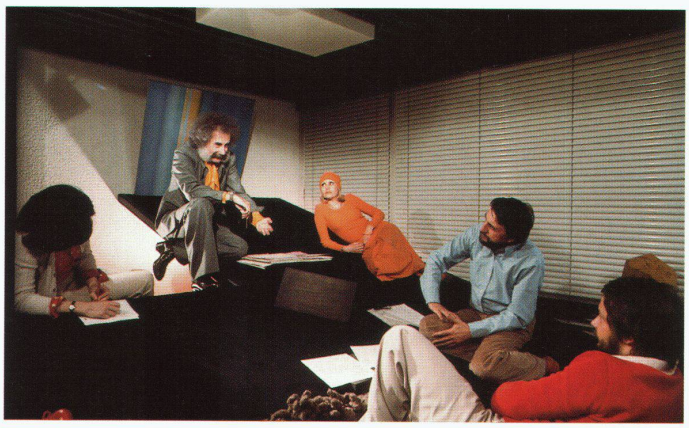
4

Der zweite Schritt muss dem Menschen die Möglichkeit geben, diese Einstellung zu überwinden. Damit er nicht bei seiner anfänglichen Ablehnung bleibt, ist er unbewusst in eine Tätigkeit einzubeziehen, die vom freigesetzten Potenzial der Architektur ausgelöst wird. Der Potenzialismus fesselt den Menschen und macht ihn zum Teil einer architektonischen Bewegung.

Zusammengefasst schaffen beide Massnahmen eine neue Befindlichkeit, in der der Einzelne ohne Vorwissen, ohne Wertmassstäbe, durch aufgesetzte Kultur und Skepsis unbelastet, zu seiner individuellen Freiheit und Autonomie zurückfindet. Ist er erst einmal frei, wird er zu einer neuen Form von Kommunikation und bewusster Teilhabe an der Architektur gelangen. Alsdann wird für ihn ein Zusammenhang zwischen Mensch und Architektur offensichtlich.

Claude Parent (Architecture Principe 3, April 1966)

| 1



| 2

| 3

1–3 | Maison Parent, Neuilly
(Fotos: G. Ehrmann)

4 | Appartement Bellaguet, Neuilly
(Foto: G. Ehrmann)

5, 6 | «Practicable» – Rauminstallation Maison de la Culture, Amiens, 1972
(Fotos: P. Berenger)

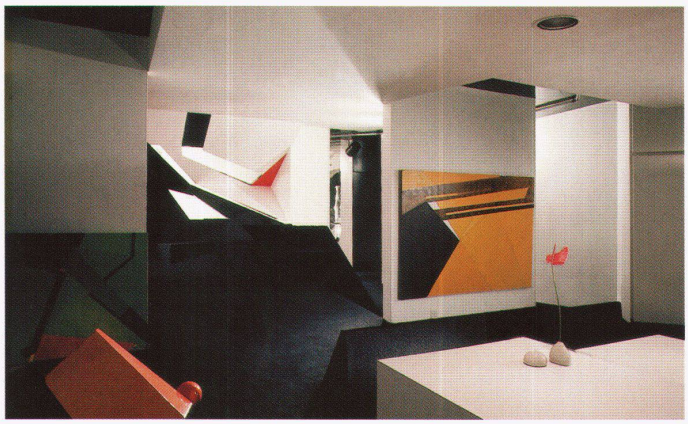
Triebkräfte

Die Funktion der Schräge macht den Parcours möglich. Architektur wird zum Träger von Bewegung; Bewegung wird vom Zwang genau festgelegter Bahnen befreit; die Wahl des Weges ist offen. Es geht nicht mehr um Kanalisierung, sondern um Verteilung; nicht mehr um Zwang, sondern um Eroberung. Ein Menschenstrom kann zu seinem eigenen Rhythmus finden, der von der Raumstruktur zwar unterstützt wird, aber unabhängig von der formalen Organisation des Tragsystems funktioniert. Die Triebkräfte des Menschenstroms gehorchen dem Alltag oder den Jahreszeiten und verdecken und entblössen je nach Belieben die Architektur. Steinerne Wüste oder Menschenflut, die hereinbricht und wieder verebbt, einsamer Spaziergang in anekdotischen Windungen, dichte Menschentrauben, ungebremste Gruppenabfahrten, zunehmende Ermüdung beim Aufstieg, alle Erscheinungsformen von der Vereinzelung bis zur Gemeinschaft werden möglich – nicht einmal mehr die Paraden werden vorgezeichnete Wege vorfinden. Mit unvorhersehbarer, nie nachlassender Brandung zieht sich diese Flut kreuz und quer durch die Architektur und befindet sich vielleicht dadurch auf der Suche nach einer neuen Disziplin.

5

Claude Parent (Architecture Principe 5, Juli 1966)

| 5



| 4

| 6